

Lieder

Lieder - VIII

Schmolk, Benjamin

Vorwort

Wieder einmal ging ein Jahr vorüber, und wir befinden uns am Ende des Jahres 2020 – Zeit, einige Bücher noch aufzuarbeiten, die ich Euch anbieten möchte.

Dieses Jahr hat uns allen eine Menge abverlangt – doch Gott hat uns hindurchgetragen.

Für mich persönlich bot die Zeit, die ich gewonnen habe, die Gelegenheit, einige neue Bücher zu erstellen. Gleichzeitig überarbeite ich viele der alten Bücher, sei es, um Fehler zu beheben oder neue Inhalte hinzuzufügen. Zunächst möchte ich die bestehenden Autorenbücher bearbeiten, danach sollen dann die Bücher zum Kirchenjahr, die Andachtsbücher und 1-2 neue Reihen aktualisiert werden.

Vielleicht hat aber auch der eine oder die andere Lust, mitzumachen und neue Bücher zu erstellen – spricht mich einfach an.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

Ach! daß wir Friede sollten hören,

Ach! daß wir Friede sollten hören,
in unsers Gottes Heiligthum,
so wird uns keine Furcht bethören,
denn Gott ist unser Sieg und Ruhm.
Wir stimmen ein mit unserm Liede:
du Friedefürst, gib Friede, Friede!

Laß Güt' und Treue sich begegnen,
es küsse Fried' und Recht sich hier,
laß Sieg und Glück vom Himmel regnen,
auf Erden wachse Treu' herfür.
Wir stimmen ein mit unserm Liede:
du Friedefürst, gib Friede, Friede!

So singt man in gerechten Hütten,
so klingt, was deinen Ruhm erhöht;
du wirst mit Gutem uns beschütten,
daß unser Land im Wachsthum steht.
Wir stimmen ein mit unserm Liede:
du Friedefürst, gib Friede, Friede!

Ach Jesu, nimm mein Herz von mir

Ach Jesu, nimm mein Herz von mir,
nur deine soll es seyn;
nichts mehr begehrt' ich sonst von dir,
als deinen Gnadenschein.

Umfasse mich mit deiner Huld,
reich' mir so Herz als Hand,
so bleib' ich ewig in der Schuld
und du mein Unterpfand.

Laß mir nichts Angenehmers seyn
als deine Liebesgluth,
vor dieser weicht alle Pein,
denn sie macht alles gut.

Nimm mich der Welt und gieb mich dir,
schreib' dich in meine Brust,

ein himmlisch Herze sey in mir,
ergötzt durch deine Lust.

Hab' ich dich nur, so kann mein Geist
recht wohl vergnüget seyn;
ich suche nichts was irdisch heißt,
nur, Jesu, dich allein.

Ach! wenn ich dich, mein Gott, nur habe

Ach! wenn ich dich, mein Gott, nur habe,
nach Erd' und Himmel frag' ich nicht.
Nichts ist, das meine Seele labe,
als du, mein Gott, mein Trost und Licht!
Rühmt sich die Welt mit ihrer Lust,
ohn' dich ist mir kein Trost bewußt.

Soll Leib und Seele mir verschmachten,
ich hoffe doch getrost auf dich;
nichts will ich alle Plagen achten,
an dir allein erquick' ich mich,
regt sich auch alles wider mich,
es bleibt dabei, ich liebe dich.

Hab' ich nur dich, so hab' ich Alles,
was meine Seele wünschen kann;
auch fürcht' ich mich gar keines Falles,
liebst du mich nur, was ficht mich an?
drum spricht mein Herz: du bist mein Theil,
in dir ist meiner Seelen Heil.

Der Tod ist todt, das Leben lebet

Der Tod ist todt, das Leben lebet,
Das Grab ist selbst begraben nun;
Mein Jesus, der sein Haupt erhebet,
Will ferner nicht im Kerker ruhn
Und stellt mir diese Loosung für:
Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

Nun liegt der Tod zu meinen Füßen,
Des Lebens Fürste stirbt nicht mehr.
Er weiß die Gräber aufzuschließen,

Er stürzt das bloße Sündenheer.
Das Siegeslied klingt herrlich hier:
Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

Mein Jesus, Wahrheit, Weg und Leben,
Der Leben hat und Leben gibt,
Wie soll ich den Triumph erheben,
Der Rach' an meinen Feinden übt!
Sie liegen dort, du rufest hier:
Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

Das Haupt belebet seine Glieder,
Wer wollte denn gestorben sein?
Die Lebenssonne scheint uns wieder
Und leuchtet bis ins Grab hinein,
Da lesen wir die Grabschrift hier:
Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

O todter Tod, wie kannst du schrecken?
Mein Jesus nimmt das Schrecken hin.
Wie er sich selbst kann erwecken,
So werden wir erweckt durch ihn.
Wenn Jesus lebt, so leben wir:
Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

Du Gesegneter des Herrn

Du Gesegneter des Herrn,
Warum willst du draußen stehen?
Komme doch, o Jakobsstern,
In uns allen aufzugehen,
Eile doch, o werther Gast,
Nimm in unsern Herzen Rast.

Glaub und Liebe gehen dir,
O Immanuel, entgegen.
Was wir haben, wollen wir
Dir zu deinen Füßen legen.
Du bist unser Fleisch und Blut,
Darum sind wir wohlgemuth.

Du bist kommen und kömmst noch
In dem Wort und Sacramente,

Und dein Zion freut sich hoch
Unter deinem Kirchadvente.
Ihre Töchter singen dir
Lauter Hosianna für.

Hochgelobter Davidssohn,
Laß dich auf dem Wege küssen,
Hier steht noch dein Gnadenthron.
Wo wir diese Zeit vermissen,
Ach so kommt dein Richterstuhl
Und zeigt uns den Höllenpfuhl.

Kehrst du noch in Gnaden ein,
Ach so laß dich feste halten,
Und uns immer munter sein,
Auch im Glauben nicht erkalten;
Denn die erste Zukunft macht,
Daß man bei der letzten lacht.

Ach, da gehn wir aus dem Kerker,
Heben unser Haupt empor,
Zions schöner Sternenerker
Oeffnet uns alsdann das Thor,
In die Stadt, wo man erfreut
Ewig Hosianna schreit.

Du Herr der Seraphinen

Du Herr der Seraphinen,
Dem tausend Engel dienen
Und zu Gebote steh'n,
Du übergroßer Meister
Der wunderschönen Geister,
Mein Mund soll deinen Ruhm erhöh'n.

Die engelischen Thronen,
Die in dem Himmel wohnen,
Gibst du zu meiner Wacht;
Sie seh'n dein Angesichte
In höchst vollkommnem Lichte
Doch nehmen sie mich auch in Acht.

Das sind die starken Helden,
Die deinen Rath vermelden,
Du Großfürst Michael;
Das sind die Feuerflammen,
Die schlagen stets zusammen
Um frommer Christen Leib und Seel‘.

Ich preise deine Güte
Mit dankbarem Gemüthe
Für diese Wunderschaar;
Ich rühme deine Rechte
Für diese Gnadenknechte
Bei denen ich ganz sicher war.

Gib ferner diese Wache,
Daß sie zu einem Dache
Mir wider Alles sei;
Laß sie auf meinen Wegen
Die Hand mir unterlegen,
So ist mein Fuß vor'm Stoßen frei.

Den Feind laß sie erschrecken
Und mich beständig decken,
Wie dort den Gnadenthron;
Es sei mein ganzes Leben
Mit ihnen stet umgeben,
als wie das Bette Salomon.

Doch, sollen sie nicht weichen,
So laß mich ihnen gleichen
In wahrer Heiligkeit;
Wie sich die Kinder lieben
Und sich in Demuth üben,
So mach‘ auch mich dazu bereit.

Sie thun ja deinen Willen
Den laß mich auch erfüllen;
Sie leben keusch und rein,
O laß mich Nichts beflecken
Und mich an allen Ecken
Vor diesen reinen Geistern scheu'n.

Verhaue Händ' und Füße
Und was zum Aergernisse
Mir hier gereichen kann.
Wer ärgert diese Kleine,
Dem hangen schwere Steine
Zur ewigen Versenkung an.

Und endlich, wenn ich scheide,
So führe mich zur Freude
Auf ihren Armen ein;
Da werd' ich dich erst loben,
Und in dem Himmel droben
Dir und den Engeln gleiche sein.

Gott der Juden, Gott der Heiden

Gott der Juden, Gott der Heiden,
Aller Völker Heil und Licht,
Saba sieht den Stern mit Freuden,
Der von dir am Himmel spricht.
Sem und Japhet kommt von fern,
Dich zu sehn, du Jakobsstern.

Wir gesellen uns zu denen,
Die aus Morgenlande sind.
Unser Fragen, unser Sehnen
Ist nach dir, du großes Kind.
Bist du in Jerusalem?
Oder nur in Bethlehem?

Kein Herodes kann uns sagen,
Wo dein Thron ist aufgericht.
Wenn wir die Gelehrten fragen,
Wissen sie die Weisheit nicht.
Suchen wir, o König, dich,
Weiset uns die Welt von sich.

Doch dein Wort ist Stern und Flamme
Und bezeichnet Haus und Pfad,
Wo dich, Held aus Davids Stamme,
Tyrus angebetet hat,
Wo die erste Heidenschaft
Nur an deinem Glanze haft.

Nun wir eilen mit Verlangen
Wie die Läufer Midian,
Dich, Messias, zu umfassen,
Der den Himmel schenken kann.
Unsre Kniee beugen sich,
Unser Arm umfasset dich.

Nimm die aufgethanen Schätze,
Schatz, der unser Herz erfreut.
Deine Mildigkeit ersetze
Unsrer Hände Dürftigkeit.
Hier ist kein Arabia,
Es ist lauter Armuth da.

Nimm für Gold und andre Gaben
Glaube, Lieb und Hoffnung an.
Laß dich einen Weihrauch laben,
Den die Andacht liefern kann,
Und als Myrrhen geben wir
Die Geduld und Buße dir.

Nimm die Opfer in Genaden
Von ergebenen Herzen an
Und laß keinen Feind uns schaden,
Der dich nicht vertragen kann.
Wenn Herodes Schwert gewetzt,
So behalt uns unverletzt.

Nun wir gehn von deiner Krippen,
Laß mit Segen uns von dir.
Zeig uns Bahn durch Dorn und Klippen,
Still der Feinde Mordbegier.
Mach uns einen Weg bekannt,
Der uns führt ins Vaterland.

Hochgeborener Gottessohn

Hochgeborener Gottessohn,
Sei willkommen auf der Erden!
Du verläßt den Himmelsthron
Und willst unser Bruder werden.
Der du bist das höchste Gut,
Kleidest dich mit Fleisch und Blut.

Da man schätzt die ganze Welt,
Kommst du, unser Schatz, hernieder;
Da August das Scepter hält,
Singt man dir die Wiegenlieder,
Weil du, hochgelobter Christ,
Deines Reichs Vermehrer bist.

Unbeflecket ist die Brust,
Die dich unterm Herzen trägt,
Bis man dich, du Engellust,
In die harte Krippe leget.
Weil kein Raum ist sonst für dich,
Lege, Jesu, dich in mich.

Prächtiges Jerusalem,
Du bist nicht so hoch erkoren,
Als mein armes Bethlehem,
Wo das Heil der Welt geboten.
Ich will gerne niedrig sein,
Kehr nur, Jesu, bei mir ein.

Dunkle Nacht, verwandle dich
In die schönste Morgenröthe;
Denn die Sonne zeigt sich,
Hier ist unsers Lichts Prophete.
Selbst den Stall macht dieser Gast
Zum gestirnten Lustpallast.

Ach die englische Musik
Dringet durch der Hirten Ohren,
Und das Echo schallt zurück:
Gottes Sohn ist Mensch geboren.
Sucht die Wiege, sucht das Kind,
Wo ihr es in Windeln findet.

Nun ich trete ganz entzückt
Mit den Hirten zu der Krippen,
Und was ich allhier erblickt,
Küß ich mit entbrannten Lippen.
Was der Engel Mund bemüht,
Das ist auch mein Wiegenlied.

Ehre sei Gott in der Höh,
Und sein Frieden auf der Erde.
Das hinförder alles Weh
Lauter Wohlgefallen werde.
Also freut sich Leib und Seel:
Gott mit uns, Immanuel.

Hosianna Davids Sohn

1.) Hosianna Davids Sohn,
Meinem teuren Gnadenthron!
Er, der Helfer in der Not,
Hilft auch mir in Not und Tod.

2.) Hoch gelobet sei nun Gott,
Er macht unsern Feind zu Spott.
Hochgelobet sei der Held,
Der sich bei uns eingestellt.

3.) Er stellt sich, uns zu erfreun
Auf des Herren Namen ein.
Bei uns, die wir Sünder sein,
Tritt der Sünder Heiland ein.

4.) Hosianna in der Höh'!
Gott reißt uns aus allem Weh.
Ihm sing alle Christenheit:
Hosianna, weit und breit.

Hosianna, Davids Sohn.

Hosianna, Davids Sohn
Kommt in Zion eingezogen.
Ach bereitet ihm den Thron,
Setzt ihm tausend Ehrenbogen.
Streuet Palmen, machet Bahn,
Daß er Einzug halten kann-

Hosianna, sei begrüßt!
Komm, wir gehen dir entgegen.
Unser Herz ist schon gerüst,
Will sich dir zu Füßen legen.

Zeuch zu unsern Thoren ein,
Du sollst uns willkommen sein.

Hosianna, Friedensfürst,
Ehrenkönig, Held im Streite.
Alles, was du schaffen wirst,
Das ist unsre Siegesbeute.
Deine Rechte bleibt erhöht,
Und dein Reich allein besteht.

Hosianna, lieber Gast,
Wir sind deine Reichsgenossen,
Die du dir erwählet hast;
Ach so laß uns unverdrossen
Deinem Scepter dienstbar sein,
Herrsche du in uns allein.

Hosianna, komme bald,
Laß uns deine Sanftmuth küssen.
Wollte gleich die Knechtsgestalt
Deine Majestät verschließen,
Ei so kennet Zion schon
Gottes und auch Davids Sohn.

Hosianna, steh uns bei,
O Herr, hilf, laß wohl gelingen,
Daß wir ohne Heuchelei
Dir das Herz zum Opfer bringen.
Du nimmst keinen Jünger an,
Der dir nicht gehorchen kann.

Hosianna, laß uns hier
An den Oelberg dich begleiten,
Bis wir einstens für und für
Dir ein Psalmenlied bereiten.
Dort ist unser Bethphage,
Hosianna in der Höh!

Hosianna, nah und fern,
Eile bei uns einzugehen,
Du Gesegneter des Herrn,
Warum willst du draußen stehen?

Hosianna, bist du da?
Ja, du kommst, Halleluja!

Jakobs Stern, du Licht der Erden

Jakobs Stern, du Licht der Erden,
Sonne der Gerechtigkeit,
Laß die Nacht zum Tage werden,
Wirf die Strahlen weit und breit
Auf die, so bei dieser Wiegen
In entzückter Demuth liegen.

Finsterniß bedeckt die Erde
Und der Völker Dunkelheit,
Aber über deine Heerde
Strahlt des Glanzes Herrlichkeit,
Die den Hirten sich gewiesen,
Dein Geburtsfest hat gepriesen.

Wunderkind, wir deine Kinder
Sammeln uns in deinem Stall.
Du bist ja das Heil der Sünder
Und die Stütze für den Fall,
Laß von keinen Finsternissen
Uns bei deiner Krippe wissen.

Ist es in dem Herzen dunkel,
So erleucht uns durch dein Licht,
Daß uns dein Geburtsstern funkel,
Der durch alle Nebel bricht;
Denn die Nacht ist nun vergangen,
Da der Tag sich angefangen.

Nun wir warten auf die Bürden,
Die du eingebunden hast.
Wie die Schäfer bei den Hürden
Haben wir nicht eher Rast,
Bis daß unser Herz erfährt,
Was der heil'ge Christ beschert.

Ach was sinds für schöne Sachen,
Die hier eingebunden sind?
Daß du uns recht reich willst machen,

Bindest du dich selber ein.
Das ist wahrlich eine Bürde,
Die kein Mensch beschreiben würde.

Denn in dieser Bürde lieget
Vaters Gnad und Sohnes Huld.
Alles, was das Herz vergnüget,
Die Erlassung unsrer Schuld,
Gottes Kindschaft, Heil und Segen,
Ja der Himmel ist zugegen.

Welt, behalte deine Schätze,
Hier ist unser größter Schatz.
Hier ist Freiheit vom Gesetze,
Hier der Armen Ruheplatz,
Hier das Labsal aller Schmerzen.,
Hier das Herze aller Herzen.

Zwar es ist auch eine Ruthe
Diesem Zucker beigelegt,
Doch es ist uns wohl zu Muthe,
Weil sie uns zum Besten schlägt.
Sonsten würden wir von Sünden
Allzuschwere Bürden binden.

Laß die Christnacht so begehen,
Daß kein Kind der Finsterniß
Deine Huld mag widerstehen,
Und mach unser Herz gewiß,
Daß wir dort auf Zions Höhn
Christtag mögen einst begehn.

Jesus lebet, so leb ich auch

Jesus lebet, so leb ich auch,
Denn sein Leben ist mein Leben.
Er hat mir den ersten Hauch
Hier zum Leben selbst gegeben;
Nimmt er den nur wieder hin,
Ei so leb ich doch durch ihn.

Jesus lebt, ich bin sein Glied
Schon in meiner Taufe worden,

Weil sein Wesen in mir blüht,
Schreib ich mich zum Christenorden.
Ich bin göttlicher Natur,
Lebe, doch in Jesu nur.

Jesus lebt, mein Glaube spricht,
Der mich fest mit ihm verbindet.
Außer diesem hab ich nichts,
Da mein Herz das Leben findet.
Er ist Kraft und Saft in mir,
Lebet in mir für und für.

Jesus lebt, drum weg, o Welt,
Weil bei dir mehr Tod, als Leben.
Welchem deine Lust gefällt,
Hat des Himmels sich begeben.
Der lebt recht, der, wenn er stirbt,
Jesus Leben dort erwirbt.

Jesus lebt, nun komm, o Tod,
Mich in Jesus Schooß zu setzen;
Dorten wird mich keine Noth,
Wo mein Jesus lebt, verletzen.
Jesus lebt, so fahr ich hin,
Wo ich ewig lebend bin.

Jesus soll die Loosung sein

Jesus soll die Loosung sein,
Da ein neues Jahr erschienen.
Jesus Name soll allein
Denen zum Paniere dienen,
Die in seinem Bunde stehn
Und auf seinen Wegen gehn.

Jesus Name, Jesus Wort
Soll bei uns in Zion schallen,
Und so oft wir an den Ort,
Der nach ihm genennt ist, wallen,
Mache seines Namens Ruhm
Unser Herz zum Heiligthum.

Unsre Wege wollen wir
Nur in Jesus Namen gehen.
Geht uns dieser Leitstern für,
So wird alles wohl bestehen,
Und durch seinen Gnadenschein
Alles voller Segen sein.

Alle Sorgen, alles Leid
Soll der Name uns versüßen,
So wird alle Bitterkeit
Uns zum Zucker werden müßen.
Jesus Namen, Sonn und Schild,
Welcher allen Kummer stillt.

Komm, du Heiden Heiland, an

Komm, du Heiden Heiland, an,
der den Himmel aufgethan
und auf Erden Friede bringt,
daß man Hosianna singt.

Komm und kehre bei uns ein,
du sollst unser König seyn.
Unsre Herzen sind dein Thron,
Gottes und Maria's Sohn.

Gott im Fleisch geoffenbart,
doch nicht nach des Fleisches Art,
sondern über die Vernunft,
durch des Geistes Ueberkunft.

Mensch, zu aller Menschen Heil,
an dir nehmen Alle Theil,
denn du bist der ganzen Welt
als der Heiland vorgestellt.

Gott mit uns, Immanuel,
den ich innig mir erwähl',
du kommst in dies Thräenthal,
sey willkommen tausendmal.

Herz und Kirche steh'n bereit
und wir werfen Zweig und Kleid

unter deine Füße hin;
eile, bei uns einzuzieh'n.

Wir empfangen deinen Gruß
durch der Liebe heißen Kuß
und wir schwören, dir allein
im Gehorsam treu zu seyn.

Glaube, Lieb' und Hoffnung sind
dir zu Ehren angezünd't,
diese Fackeln tragen wir
deiner hohen Ankunft für.

Nimm uns auf in deinen Schooß,
mach' uns von den Banden los,
welche das Gewissen trägt
und uns Satan angelegt.

Baue unter uns dein Reich,
mach' uns dir im Wandel gleich,
tödt' in uns des Fleisches Kraft,
daß der Geist viel Früchte schafft.

Pflanz' uns deine Demuth ein,
laß uns voller Sanftmuth seyn.
Legst du eine Last uns auf,
leg' auch deinen Segen drauf.

Endlich, o du Lebensfürst!
wenn du wiederkommen wirst,
will ich Hosianna schrei'n,
das wird Hallelujah seyn.

Mein Gott, Du bist und bleibst mein Gott

Mein Gott, du bist und bleibst mein Gott,
Das macht mir tausend Freuden.
Es kann mich weder Not noch Tod
Von deiner Liebe scheiden;
Denn hab ich dich,
So werden mich
Die Flammen nicht ergreifen,
Die Fluten nicht ersäufen.

2. Du bist mein Gott von Jugend auf
In Freud und Leid gewesen;
Es war mein ganzer Lebenslauf
Zum Segen auserlesen.
Wie manche Not,
Die mir gedroht,
Hat deine Hand gewendet
Und Hilfe mir gesendet!

3. Du bist mein Gott, und bis hieher
Willst du noch immer walten.
Da meiner längst vergessen wär,
Hast du mich doch erhalten,
Gespeist, getränkt
Und sonst beschenkt
Mit vielen Gnadengaben,
Die Leib und Seele laben.

4. Du bist mein Gott auch künftighin,
Darauf vertrau ich feste;
Du änderst nie den treuen Sinn
Und sorgst für mich aufs beste.
In Lieb und Leid
Bist du bereit,
Mir Rat und Tat zu geben,
So lang ich werde leben.

5. Du bist mein Gott, kein Elend kann
Mir diesen Trost benehmen,
Und geh ich gleich auf rauher Bahn,
Will ich mich doch nicht grämen.
Der Weg zu dir
Ist dornig hier
Und führt mich doch zum Ziele,
Wenn ich auch Schmerzen fühle.

6. Du bist mein Gott, auch wenn der Tod
Mir alles andre raubet;
Stirbt gleich der Leib, es hat nicht Not;
Wer nur an Jesum glaubet,
Der findet dort
Den sichern Ort,

Wo uns ein beßres Leben
Auf ewig wird gegeben.

7. Du bist mein Gott, drum freu ich mich,
Ich werde zu dir kommen,
Sobald nach meinem Sterben ich
Der letzten Angst entnommen.
Mein Gott ist mein,
Und ich bin sein.
Nichts soll mir diesen Glauben
Aus meinem Herzen rauben

Mein Gott, ich wart auf Deine Stunde

1) Mein Gott, ich wart auf deine Stunde,
Die jetzt noch nicht gekommen ist.
Ich habe diesen Trost zum Grunde,
Daß du voll Rats und Hilfe bist.
Dein Wort wird endlich doch erfüllt,
Die Stunde komme, wann du willt.

2) Ich bin, mein Gott, in deinen Händen,
Machs nur mit mir, wie dirs gefällt.
Ich will zu dir allein mich wenden,
Es sei dir alles heimgestellt.
Die Hilfe kommt allein von dir,
Mein bester Helfer, hilf du mir.

3) Wenn Furcht und Hoffnung in mir streiten,
Heißt mich der Glaube stille sein;
Ich sehe deine Hand von weiten,
Die wird mir Trost und Kraft verleihn;
Ich werde – Herr, es wird geschehn –
Noch Lust an deiner Gnade sehn.

4) Wie Jakob geh ich dir entgegen,
Mein Glaube ringt und kämpft mit dir;
Ich laß dich nicht, gib mir den Segen,
Dein Segen ruh und bleib in mir,
Dein Segen ist's, der mir die Nacht
Zur schönen Morgenröte macht.

5) Nur deiner Allmacht will ich trauen,
Die allen Kummer ändern kann.
Auf dein Wort will ich Felsen bauen,
Du hast gesaget: Ruf mich an.
Ich hoffe nun, ich rufe nun;
Du wirst nach deinem Worte tun.

6) Beleg mich, wie du willst, mit Schmerzen,
War Jesus doch der Schmerzensmann,
Und diesem geht mein Schmerz zu Herzen,
Ich weiß, daß er's nicht lassen kann;
Ihm bricht sein Herz, sein Mund verspricht:
Ich laß dich nicht. Ach laß mich nicht.

Mein Jesus stirbt, was soll ich leben?

Mein Jesus stirbt, was soll ich leben?
Mein Haupt erblaßt, wo bleibt sein Glied?
Ach soll ich ihm den Geist nicht geben,
Da jetzt sein Geist von dannen zieht?
Ach ja, ich sterbe nun mit dir,
Mein Jesu, stirb du auch in mir.

Mein Jesus stirbt, die Augen brechen,
Ach nimm den letzten Blick von mir.
Sein Mund verschmacht, was soll ich sprechen?
Mein letztes Wort ist Jesus hier.
Ach Jesu, Jesu, laß mich nicht,
Wenn mir der Tod das Herze bricht.

Mein Jesus neigt sein Haupt zur Erden,
Welt, gute Nacht, ich scheid mit.
Soll Jesus eine Leiche werden,
Was scheu ich denn den letzten Tritt?
Ich küsse seinen blossen Mund,
Er stirbt, so sterb ich auch jetzund.

Mein Jesus wird ins Grab versenket;
O legt ihn in mein Herze hin.
Und daß man immer dran gedenket,
Daß ich mit ihm gestorben bin,
So setzt mir diese Grabschrift bei:
Daß Jesu Tod auch mein Tod sei.

O Anfang, sonder Ende,

O Anfang, sonder Ende,
Du großes A und O,
Wir küssen deine Hände
Und sind von Herzen froh,
Weil du uns noch ein Jahr
Mit Segen läßt beschließen,
Daß wir erkennen müssen,
Dein Thun ist wunderbar.

Die Kirch ist voller Wunder,
Dein Wort und Sacrament
Sind immer neue Zunder,
Daß Licht und Recht noch brennt.
Dein Sohn ist hier der Stein,
An dem die Feinde fallen,
Wenn er den Deinen allen
Ein Auferstehn muß sein.

Das Land ist voller Segen
Und trieft von deinem Fett,
Man siehet allerwegen,
Wie seine Frucht geräth.
Ist da und dort ein Schwert
Durch unsre Seelen gangen,
So hast du nach Verlangen
Auch wieder Trost beschert.

Die Häuser sind voll Güte,
Die alle Morgen neu.
Wo man sich treulich mühte,
Da trat dein Sorgen bei.
Die Kinder wuchsen auf
Und wurden stark am Geiste,
Weil Gottes Kind sie weiste
Auf seiner Jugend Lauf.

Die Herzen sind voll Gnaden,
Ob wir gleich Zorn verdient,
Doch hast du allen Schaden
Durch Christum ausgesühnt.

Wenn wir bei Tag und Nacht
Mit Fasten und mit Beten
Vor deinen Thron getreten,
Hast du es gut gemacht.

Ach sollten wir jetzunder
Nicht voller Jauchzen sein?
Und über deine Wunder
Uns recht von Herzen freun?
Ach sollten wir denn nicht,
Wie Hanna, diese Stunde
Mit dem erfreuten Munde
Zum Lobe sein gericht?

Nun, Herr, dein ist die Ehre,
Du heißest Wunderbar,
Doch gib uns auch Gehöre,
Daß wir das alte Jahr,
Befreit von aller Noth,
In deiner Gnade schließen
Und in dem neuen wissen,
Du seist der rechte Gott.

Laß dir die Alten dienen,
Wie Hanna, Simeon.
Gib, daß die Jungen grünen,
Wie dein und Davids Sohn.
Nimmt man an Jahren zu,
So laß uns auch nicht schämen,
Im Guten zuzunehmen,
Dies Alles wirke du.

Und wenn wir das vollendet,
Was uns dein Wort gesagt,
Und unser Lauf sich endet,
Jung oder wohlbetagt,
So führe Leib und Seel
Ins Nazareth dort oben,
Da wollen wir dich loben,
Drauf wartet Israel.

O Liebe über alle Liebe

1. O Liebe über alle Liebe,
Recht nach dem Leben abgemalt,
Was gleicht einem solchen Triebe,
Der Blut aus Liebe für mich zahlt?
Die Liebe büßt das Leben ein;
Kann eine Liebe größer sein?
2. Der Hirte stirbet für die Schafe;
Wie lieb muß ihm die Herde sein!
Des Vaters Schoßkind löst die Strafe
Für die, so Feinde waren ein.
Selbst der Geliebte wird verhasst,
Daß er nur uns in Liebe fasst.
3. Es redt ein Mund aus jeder Wunde,
Der nur von Liebe reden kann;
Die Liebe quillt recht aus dem Grunde,
Seht nur die offne Seite an.
Das ist des Kreuzes Überschrift:
Seht, was die Liebe hier gestift.
4. O schönes Vorbild meiner Liebe,
Ich müßte Eis und Eisen sein,
Wenn ich hier kalt und lieblos bliebe
Bei deiner großen Liebespein.
Die Liebesstapfen sind so schön;
Wer wollte nicht darinnen gehn!
5. Mit Liebe kommst du mir entgegen,
Mit Segenliebe küß ich dich.
Ich will mich an dein Herze legen.
Die Liebe schließet mich an dich.
Mit Blut verschreibest du dich mir,
Ich leb und sterb in Liebe dir.
6. Geliebter, deiner Liebe wegen
Soll Weltlust mir verhasset sein.
Kommst du zu mir mit Liebeschlägen,
Was ist mein Kreuz für deine Pein?
Die Liebe duldet alle Not.
Die Liebe scheuet nicht den Tod.

7. O könnt ich gar zu Liebe werden,
Ich würde dir noch lieber sein.
Doch nimm verliebt mit mir auf Erden,
Im Himmel bring ich alles ein,
Wo Lieben über Lieben ist
Und du der Allerliebste bist.

Seele, geh auf Golgatha

Seele, geh auf Golgatha,
Setz dich unter Jesu Kreuze
Und bedenke, was dich da
Für ein Trieb zur Buße reize.
Willst du unempfindlich sein,
O so bist du mehr als Stein.

Schaue doch das Jammerbild
Zwischen Erd und Himmel hangen,
Wie das Blut mit Strömen quillt,
Daß ihm alle Kraft vergangen.
Ach der übergroßen Noth!
Es ist gar mein Jesus todt.

O Lamm Gottes ohne Schuld,
Alles das hab ich verschuldet,
Und du hast aus großer Huld
Pein und Tod für mich erduldet;
Daß ich nicht verloren bin,
Gibst du dich ans Kreuze hin.

Unbeflecktes Gotteslamm,
Ich verehere deine Liebe.
Schaue von dem Kreuzesstamm,
Wie ich mich um dich betrübe.
Dein im Blute wallend Herz
Setzet mich in tausend Schmerz.

Ich kann nimmer, nimmermehr
Diese Plagen dir vergelten,
Du verbindest mich zu sehr.
Schenk ich dir gleich tausend Welten,
Ach das wäre nicht genug
Für den bittern Gallentrunk.

Nun ich weiß noch was für dich,
Ich will dir mein Herze geben,
Dieses soll beständiglich
Unter deinem Kreuze leben.
Wie du mein, so will ich dein
Lebend, leidend, sterbend sein.

Laß dein Herz mir offen stehn,
Oeffne deiner Wunden Thüre,
Da hinein will ich stets gehn,
Wenn ich Kreuz und Noth verspüre,
Wie ein Hirsch nach Wasser dürst,
Bis du mich erquicken wirst.

Kreuzige mein Fleisch und Blut;
Lehre mich die Welt verschmähen.
Laß mich dich, du höchstes Gut,
Immer vor den Augen sehen.
Führ in allem Kreuze mich
Wunderlich, nur seliglich.

Endlich laß mich meine Noth
Auch geduldig überwinden.
Nirgends sonst wird mich der Tod,
Als in deinen Wunden finden.
Wer sich hier sein Bette macht,
Spricht zuletzt: Es ist vollbracht!

Seht, welch ein Mensch ist das!

Seht, welch ein Mensch ist das!
Ihr Menschen, kommt zusammen.
Ihr Ungerechten, seht
Die Unschuld hier verdammen.
Ihr Sünder, merket auf,
Hier lebt die Heiligkeit.
Ihr Höllenkinder, weint,
Der Sohn des Höchsten schreit.

Seht, welch ein Mensch ist das!
O Blicke voller Thränen,
O Antlitz voller Schmach,
O Lippen voller Sehnen!

O Haupt voll Todesschweiß,
O Herze voller Blut,
O Backen voller Koth,
O Leib voll Noth und Tod!

Seht, Welch ein Mensch ist das!
O seht in seine Wunden.
Habt ihr, ihr Sünder, nicht
Den Heiligen gebunden?
Sind eure Lüste nicht
Die Dornen, die er trägt?
Ist eure Bosheit nicht,
Die ihn ans Kreuze schlägt?

Seht, Welch ein Mensch ist das!
Ach opfert Thränenfluthen;
Denn eure Blutschuld macht
Das Herze Jesu bluten.
Geht nicht vorüber hier,
Wo Schmerzen über Schmerz,
Seht durch die offene Brust
In euers Jesu Herz.

Seht, Welch ein Mensch ist das!
Ach ja, wir wollen sehen,
Was dir, du Menschenfreund,
Durch Menschen ist geschehen.
So lang ein Auge blickt,
So lange soll die Pein,
Die du für uns erträgst,
Auch unvergessen sein.

Seht, Welch ein Mensch ist das!
Ach sieh uns auch in Gnaden,
Wenn wir uns voller Buß
In Jammerthränen baden,
So laß den Blick vom Kreuz
In unsre Seele gehn,
Und dein vergossnes Blut
Für uns im Mittel stehn.

Seht, Welch ein Mensch ist das
So werden wir dich schauen

Und unsern ganzen Trost
In deine Wunden bauen;
Wenn sich dein Haupt nun neigt,
So sterben wir mit dir,
Wenn unser Auge bricht,
So leben wir dafür.

Uns ist ein Kind geboren

Uns ist ein Kind geboren,
Das schöne Namen hat;
Der Sohn, der uns erkoren,
Heißt Wunderbar und Rath.
Ein Held von großer Kraft,
Ein ewig treuer Vater,
Beschützer und Berather,
Der Ruh und Friede schafft.

Kommt alle zu der Krippen,
Die ihr sonst Kinder heißt;
Bereitet eure Lippen,
Daß ihr ein Kind hier preist,
Ein Gott und Menschenkind,
Das alle Menschenkinder,
Als sonst verdammte Sünder,
Aus Satans Klauen reißt.

Willkommen hier auf Erden,
DDu Davids Herr und Sohn,
Ein Mensch zwar an Geberden,
Ein Gott auf seinem Thron.
Willkommen in der Welt,
Willkommen zur Gemeinde,
Die du erkennst für deine,
Die dich für ihren hält.

Willkommen auch daneben
In mein erfreutes Herz,
Du gibst mir erst das Leben
Und wendest allen Schmerz,
Den Gottes Zorn gemacht.
Du bist der Regenbogen

Nach trüben Wasserwogen,
Aus dem der Himmel lacht.

Laß Stall und Krippe liegen,
Komm, bette dir in mich.
Ach eile, mein Vergnügen,
Mein Herze suchet dich.
Du angenehmer Gast,
Wo man dich gläubig schauet,
Ist Bethlehem gebauet,
Das du erwählet hast.

Bin ich nicht also schöne,
Wie dein Palast soll sein,
So wasche, so versöhne,
So mache du mich rein;
Und gib, daß ich hierfür
Bei dir als Gottes Kinde
Mich als dein Kind befinde
Und thu, was mir gebühr.

Ja weil du mir den Himmel
Jetzt selbst entgegen trägst
Und vor der Welt Getümmel
Dich mir ins Herze prägst,
So waffne meine Seel,
Wenn sie die Hölle plaget,
Daß sie mit Freuden saget:
Hier ist Immanuel.

Weicht, Ihr Berge

Weicht, ihr Berge, fallt ihr Hügel
brechet alles Felsen ein!
Gottes Gnade hat das Siegel:
Sie will unverändert sein.
Laßt die Welt zu Trümmern geh'n,
Gottes Gnade wird besteh'n.

Gott hat mir ein Wort versprochen,
Gott hat einen Bund gemacht,
Der wird nimmermehr gebrochen,
Bis er alles hat vollbracht.

Er, die Wahrheit, trüget nicht,
Was er saget, das geschicht.

Seine Gnade soll nicht weichen,
Wenn gleich alles bricht und fällt,
Sondern ihren Zweck erreichen,
Bis sie mich zufrieden stellt,
Gott hält immer sein Versprechen,
So fällt aller Zweifel hin,
Als wär' er nicht immerdar,
Was er ist und was er war.

Laßt sein Antlitz sich verstellen,
Ist sein Herz doch treu gesinnt
Und bezeugt in allen Fällen,
Daß ich sein geliebtes Kind,
Dem er beide Hände reicht,
Wenn auch Grund und Boden weicht.

Er will Friede mit mir halten,
Wenn die Welt gleich Lärmen macht;
Ihre Liebe mag erkalten,
Ich bin bei ihm werth geacht't.
Und wenn Höll' und Abgrund brüllt,
Bleibt er mir doch Sonn' und Schild.

Er, der Herr, ist mein Erbarmer,
So hat er sich selbst genennt;
Das ist Trost, so werd' ich Armer
Nimmermehr von ihm getrennt.
Sein Erbarmen läßt nicht zu,
Daß er mir was Leides thu'.

Nun, es bleibt mein ganz Vertrauen
Auf ihn ankerfest gericht't,
Auf ihn will ich Felsen bauen,
Denn ich weiß, daß es geschicht.
Erd und Himmel kann vergeh'n,
Sein Bund bleibet feste steh'n.

(Schmolke, Benjamin) geboren den 21. December 1672 zu Brauchitschdorf im Fürstenthume Liegnitz, wo sein Vater Pfarrer war; besuchte die Schule zu Laubau, und studirte dann zu Leipzig. Anfangs wurde er seinem Vater substituirt, kam hernach an das Diakonat zu Schweidnitz, erlangte 1707 das dortige Archidiakonat, nach fünf Jahren darauf das Seniorat, und starb als Pastor Primarius und Inspector der Kirchen und Schulen zu Schweidnitz, am 12. Februar 1737.

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#) entnommen. Hier sind zu-
meist auch die Quellangaben zu finden.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und
dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Diese Bücher sind nicht für den Verkauf, sondern für die kostenlose Wei-
tergabe gedacht. Es kommt jedoch immer wieder zu Fragen, ob und wie
man die Arbeit der Glaubensstimme finanziell unterstützen kann. Glück-
licherweise bin ich in der Situation, dass ich durch meine Arbeit finanzia-
ell unabhängig bin. Daher bitte ich darum, Spenden an die **Deutsche
Missionsgesellschaft** zu senden. Wenn Ihr mir noch einen persönlichen
Gefallen tun wollt, schreibt als Verwendungszweck „Arbeit Gerald
Haupt“ dabei – Gerald ist ein Schulkamerad von mir gewesen und arbei-
tet als Missionar in Spanien.

Spendenkonto: **IBAN:** DE02 6729 2200 0000 2692 04,
BIC: GENODE61WIE

Alternativ bitte ich darum, **die Arbeit der Landeskirchlichen Gemein-
schaft Schlossplatz 9 in Schwetzingen zu unterstützen.** Die Landes-
kirchliche Gemeinschaft „Schlossplatz 9 in Schwetzingen ist eine evan-
gelische Gemeinde und gehört zum Südwestdeutschen Gemeinschafts-
verband e. V. (SGV) mit Sitz in Neustadt/Weinstraße. Der SGV ist ein
freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Ich gehöre dieser
Gemeinschaft nicht selber an, und es gibt auch keinen Zusammenhang
zwischen der Gemeinde und der Glaubensstimme, doch weiß ich mich
ihr im selben Glauben verbunden.

LANDESKIRCHLICHE GEMEINSCHAFT „SCHLOSSPLATZ 9“
68723 SCHWETZINGEN

Gemeinschaftspastor: M. Störmer, Mannheimer Str. 76,
68723 Schwetzingen,

IBAN: DE62 5206 0410 0007 0022 89
Evangelische Bank eG, Kassel

Andreas Janssen
Im Kreuzgewann 4
69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: webmaster@glaubensstimme.de. Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Ach! daß wir Friede sollten hören,	2
Ach Jesu, nimm mein Herz von mir	2
Ach! wenn ich dich, mein Gott, nur habe	3
Der Tod ist todt, das Leben lebet	3
Du Gesegneter des Herrn	4
Du Herr der Seraphinen	5
Gott der Juden, Gott der Heiden	7
Hochgeborner Gottessohn	8
Hosianna Davids Sohn	10
Hosianna, Davids Sohn.	10
Jakobs Stern, du Licht der Erden	12
Jesus lebet, so leb ich auch	13
Jesus soll die Loosung sein	14
Komm, du Heiden Heiland, an	15
Mein Gott, Du bist und bleibst mein Gott	16
Mein Gott, ich wart auf Deine Stunde	18
Mein Jesus stirbt, was soll ich leben?	19
O Anfang, sonder Ende,	20
O Liebe über alle Liebe	21
Seele, geh auf Golgatha	23
Seht, welch ein Mensch ist das!	24
Uns ist ein Kind geboren	26
Weicht, Ihr Berge	27
Quellen:	30